

Ernst-Günther Hellwig

CHRONISCHER BOTULISMUS/ MORBUS KERNER IM ZUSAMMENHANG MIT BIOGASANLAGEN?

DIE GÖTTINGER ERKLÄRUNG

Um es vorweg zu sagen: Die Agrar- und Veterinär-Akademie (AVA) hat nichts gegen Biogasanlagen. Biogasanlagen werden (nicht nur) politisch sehr positiv gesehen. Sie sind auf jeden Fall eine von vielen Alternativen, „lokale Energien“ nutzbar zu machen (der durchschnittliche Heizwert eines Kubikmeters Biogas entspricht rund 0,6 Liter Heizöl).

Der Begriff und die mögliche Erkrankung „viszeraler Botulismus“ oder „chronischer Botulismus“ – vielleicht besser „Morbus Kerner“ ist stark umstritten. (Dr. Justinus Christian Kerner, ein romantischer Dichter und Amtsarzt in Baden-Württemberg, beschrieb erstmalig 1817 die Symptome der Botulinumvergiftung, weswegen in dieser Zeit der Botulismus (botulus = Wurst, toxin = Gift) auch als die Kerner'sche Erkrankung bezeichnet wurde).

Für die Einen ist das „Problem“ reine Phantasterei, für Andere eine sehr ernst zu nehmende „Bedrohung“. Die Meinungen gehen sehr stark auseinander. Aber gerade diese Meinungsverschiedenheit zu einem möglichen neuen Krankheitsbild sollten uns alle „animieren“, eine wissenschaftliche Klärung herbeizuführen, um letztendlich sicher beurteilen zu können, ob eine gesundheitliche Gefährdung, nicht nur für uns Tierärzte, besteht. Eine Ignoranz der aufgeführten Problematik wäre sicher das falsche Signal.

Auf der 9. Jahrestagung der Agrar- und Veterinär-Akademie (AVA) im März diesen Jahres in Göttingen mit über 500 Teilnehmern, wurde diese neue Problematik des chronischen Botulismus vorgestellt und intensiv diskutiert. Wissenschaftler aus dem Human- und Veterinärbereich berichteten über diese Form des Krankheitsbildes des Botulismus bei Tieren (u.a. Milchkühe) und auch Menschen, hervorgerufen durch Clostridium botulinum. Die durch Stoffwechselprodukte (Toxine) bestimmter Clostridien (bes. Clostridium botulinum), verursachten Erkrankungen nehmen in Deutschland nachweisbar insbesondere in den hochleistenden Milchviehbetrieben an Bedeutung zu, so die „Botulinumreferenten“ auf der AVA-Tagung in Göttingen. Erste Meldungen bestätigten auch Erkrankungen mit diesen Erregern im Schweinebereich.

Man sollte einiges dazu wissen: Biogasanlagen werden u.a. mit Fäkalien in Form von Mist und Gülle „gespeist“, was natürlich gerade in viehintensiven Gebieten, wie wir finden, sehr vorteilhaft sein kann. Gärreste aus Biogasanlagen (besonders bei Geflügelfäkalien und tierischen Reststoffen (Lebensmittel etc.)) können zu erheblichen Teilen mit pathogenen Clostridien, also auch Clostridium botulinum, kontaminiert sein, so die Wissenschaftler!

Durch das Ausbringen der Gärreste aus Biogasanlagen auf Grünfütterflächen und Äckern kann der meist zu Silagen verarbeitete Grünschnitt entweder direkt durch an den Gräsern haftende Bakterien (Biofilm) oder durch Einbringen von Bodenbestandteilen in das Siliergut u.a. mit Clostridien kontaminiert und so in das Tierfutter gelangen mit den Folgen eines möglichen chronischen Botulismus. Besonders die Referenten Prof. Dr. H. Böhnel und Prof. Dr. M. Krüger und Dr. B. Schwagerick wiesen auf die bisher gemachten Beobachtungen eines möglichen Zusammenhanges des Krankheitsbildes mit Biogasanlagen hin. Unter diesen Umständen können sich auch die Tierhalter, bzw. Tierbetreuer, ja selbst Tiermediziner, mit dem Erreger infizieren, wie der Mediziner Prof. Dr. D. Dressler, international anerkannter Botulinumspezialist, ausführte. Uns sind mittlerweile drei Kollegen in der Tierärzteschaft bekannt, die an der Erkrankung litten. Aber Forschungsprojekte diesbezüglich gibt es zurzeit nicht!

WAS VON DER AVA UNTERNOMMEN WURDE

Wir haben nahezu alle landwirtschaftlichen Institutionen und landwirtschaftlichen Presseorgane im Rinder- und auch Schweinebereich (denn auch hier gibt es erste Verdachtsmomente einer möglichen „Erkrankung“) über diesen unklaren Sachverhalt informiert, dass wir die Unterstützung in der Forderung von Forschungsvorhaben zur Klärung einer möglichen Botulinumkontamination des Futters durch Biogasgärrestmasse wünschen. Jedoch wurde die Meldung größtenteils vollkommen ignoriert. Der Fachverband Biogas e.V. hat uns aber zugesagt, möglichen Diskussionspunkten diesbezüglich nachzugehen. Jedoch kam der Einwand, dass die Hygienisierung Clostridienkontaminationen ausschließen würden, was bereits vor Jahren bestätigt worden wäre.



Foto: Schwagerick

Bewegungsstörungen und Co einer Botulinumkuh

Die AVA und auch Tierarzt und MdB, Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hans Michael Goldmann, haben an Frau Ministerin Aigner eine Stellungnahme zur möglichen Problematik gefordert (s. Seite 24). Ebenso haben der agrarpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Tierarzt und MdB Dr. Wilhelm Priesmeier und der gesundheitspolitische Sprecher der CDU, MdB Jens Spahn, jeweils eine Anfrage an das Landwirtschaftsministerium gestellt. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) wurde ebenso eingeschaltet, mit der Bitte um Klärung.



Clostridium botulinum

Ende April fand in der Agrar- und Veterinär-Akademie (AVA) ein Treffen von 14 Wissenschaftlern der Tiermedizin (Leipzig, Göttingen), Ökotrophologen und Verfahrenstechnikern der Universität Münster statt. Die Veterinärmediziner (Prof. Dr. M. Krüger, Prof. Dr. H. Böhnelt, Dr. F.

Gessler) stellten ihre bisherigen Arbeitsergebnisse zur Problematik vor, die den Verfahrenstechnikern in dieser Dimension nicht bekannt waren. In der mehrstündigen Diskussion wurde erreicht,

dass Technikern und Ökotrophologen das Problem bewusst gemacht werden konnte und somit Eingang in die tägliche Arbeit findet. Über gemeinsame Projekte wollen Veterinärmediziner und Technologen die finanziellen Voraussetzungen schaffen, das Problem einer Lösung zuzuführen. Einstimmig wurde konstatiert, dass es nicht um Abschaffung von Biogasanlagen, sondern um Verfahren zur Gefahrenminimierung geht.

Wir wollen noch einmal klarstellen: In der Göttinger Erklärung sollen nicht die Biogasanlagen in Frage gestellt werden. Eine Klärung der Häufung von Erkrankungsfällen mit chronischem Botulismus bei Tieren und Menschen muss durch entsprechende Forschungsprojekte erfolgen, um eine mögliche wachsende Gefahr für unsere Tierbestände, für die Tierhalter, Betreuer und natürlich auch Tierärzte zu verhindern. Wenn Sie unklare Krankheitsfälle im Rinder- und Schweinebetrieb vorfinden, denken Sie bitte auch differentialdiagnostisch an die Möglichkeit des neuen Erkrankungsbildes eines chronischen Botulismus.

In den Augen der tagenden Tierärzte der 9. AVA-Jahrestagung besteht auf jeden Fall unbedingter Forschungsbedarf. ■

*Ernst-Günther Hellwig
Agrar- und Veterinär-Akademie (AVA)*

**BESUCHEN SIE DIE BOTULISMUSTAGUNG
AM 30. SEPTEMBER BEI DER AVA IN HORSTMAR/LEER!**